

# Danke, Bitte, Entschuldigung – guter Umgang macht Spaß

## Kinder lernen bei einem Knigge-Kurs ordentliches Benehmen und Manieren bei Tisch – Kleine Rollenspiele verdeutlichen die Regeln

Gute Manieren und richtiges Benehmen – welche Eltern wünschen sich das nicht von ihren Sprösslingen? Bei einem Knigge Kurs lernen Kinder spielerisch Höflichkeit und gute Umgangsformen bei Tisch. Ein Besuch bei einem Seminar in Möhringen.

von Christian Klenk

„Der König erfährt zuerst die frohe Kunde“ Die Grundregel für das korrekte Vorstellen und Bekanntmachen stiftet zunächst Verwirrung. Wer bitte ist der König? Um welche frohe Kunde geht es? 19 Kinder sind ratlos. Knigge-Trainerin Gudrun Nopper hilft. „Drei Freiwillige?“ Karl-Alexander bekommt einen Zylinder aufgesetzt und spielt den Großvater, Gabriel ist der Lehrer. „So Franziska, du triffst mit deinem Opa in der Stadt deinen Klassenlehrer, wie sieht nun die Vorstellung aus?“ Langsam fällt der Groschen. „Der König ist der Ranghöhere, der Ältere oder eine Frau“, sagt Nopper. „Also muss ich zuerst meinem Opa den Lehrer vorstellen?“, sagt Franziska und schaut leicht fragend aus. „Genau“

Im „Möhringer Hexle“ sind die Gäste an diesem Samstagmittag zwischen sieben und zwölf Jahre alt – und sie verhalten sich ausgesprochen gesittet. Das sei nicht immer so, sagt Restaurantchefin Evelyn Kraft. Oft erlebe sie, wie Kinder auf Tischen und Stühlen tanzen oder mit Schuhen auf Sofas steigen. „Wenn man dann etwas zu den Eltern sagt, heißt es bloß: Meine dürfen das.“ Dagegen müsse man etwas tun, sagt Evelyn Kraft. In Gudrun Nopper fand sie eine Gleichgesinnte. In den Schulen sei eine gewisse Verrohung spürbar, hat die 39-Jährige bei Englischkursen selbst beobachtet. Auch wüssten manche antiautoritär erzogene Eltern selbst nicht, was gute Manieren sind.

Die Teilnehmer ihres Knigge-Kurses sind keine Rabauken. Brav sitzen sie im Stuhlkreis und hören zu, wie Gudrun Nopper ihnen das Einmaleins des guten Tons beibringt: Begrüßen, Verabschieden, Danke, Bitte, Entschuldigung, Pünktlichkeit und Rücksicht, Gähnen, Niesen und Husten, Duzen und Siezen. Irgendwo haben die Buben und Mädchen das alles schon einmal gehört. „So ein Kurs tut euch auch mal gut“, hat die Mutter von Cara-Sophie und Nina-Marie gesagt und ihre elf und neun Jahre alten Töchter angemeldet. Eine Strafe war das nicht: „Es macht Spaß, wenn man die Regeln hier in der Gruppe nachspielen und ausprobieren kann“, sagt Cara-Sophie. Sie sei auch erstaunt, wie still hier alle sind. „In der Schule ist es lauter.“

„Über den Umgang mit Menschen“, heißt das Werk des Schriftstellers Adolph Freiherr Knigge, aus dem Gudrun Nopper immer wieder einzelne Sätze zitiert. Das Buch sei zwar von 1788, aber viele der Benimmregeln noch immer aktuell. „Das Miteinander macht doch viel mehr Spaß, wenn man freundlich ist“, sagt Nopper und erklärt dann, was Taktgefühl ist: „Takt kennt die Wahrheit, sagt sie aber nicht.“ Wieder so ein Satz. Man müsse ja nicht alles und jedes kommentieren, übersetzt Nopper. „Wenn`s nicht geschmeckt hat, schweigt man besser vornehm.“

Damit wäre man bei Tisch, den es vor dem Festmahl erst einmal richtig zu decken gilt. Der Kurs im Serviettenbrechen ist für viele Kinder der Höhepunkt des Vormittages. Dann müssen Gläser, Besteck und Bretteller streng nach den Regeln aufgelegt werden. Ein Mustertisch hilft. In den Gläsern ist Apfelschorle. „Wie hält man ein Stielglas richtig? Und wo schaut man beim Anstoßen hin?“ Schon wieder was gelernt.

Das Mittagessen wird aufgetragen: nicht Hummer und Kaviar, sondern Salat und Spaghetti Bolognese – das mögen die Kinder eh lieber. Der Gastgeber sitze in der Mitte des Tisches und eröffne das Essen, sagt Gudrun Nopper. „Ihr müsst mich beobachten: Erst wenn ich die Serviette auf die Schenkel lege, geht's los.“ Fehlt eigentlich nur noch die Tischrede. „Sagt doch einfach: Danke für das leckere Essen.“ Vermutlich waren einige Mütter tags darauf ziemlich gerührt.

[www.knigge-fuer-kids.de](http://www.knigge-fuer-kids.de)

